

„Selbstbestimmt, selbstbewusst und (selbst-) süchtig?“



Zugänge zur Generation Z – Junge Menschen in ihren Lebenswelten erreichen

Kurzimpuls anhand eines Praxisbeispiels

sidewalX – Beratung, Begleitung und Streetwork für junge Menschen in Hamburg

Burkhard Czarnitzki, basis & woge e.V.

Abteilung Jugendsozialarbeit

Dipl. Sozialpädagoge

20 Jahre Streetworker im KIDS- Anlaufstelle für Strassenkinder

Seit 5 Jahren Leiter der Einrichtungen KIDS, sidewalX und SchlafStatt

Das Hamburger überregionale Straßensozialarbeitsprojekt sidewalX ...

- ... ist ein Angebot für junge Menschen beiderlei Geschlechts in der Altersstruktur 16 – 25 Jahre
- ... es richtet sich an junge Menschen, die keine oder nur noch geringe regionale Bezüge haben
- ... es ist konzeptionell als eigenständiges Projekt an den Bereich der Jugendsozialarbeit (§13 SGB VIII) des Trägers basis & woge e. V. angegliedert und nutzt dessen Strukturen
- ... das Projekt hat seine Räume in St. Georg am Steindamm 11 im 1. Stock und liegt somit sehr zentral für alle jungen Menschen aus dem Hamburger Stadtgebiet.

Das Hamburger überregionale Straßensozialarbeitsprojekt sidewalX ...

- ... bekommt von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) eine jährliche Zuwendung in Höhe von ca. 250.000€
- ... hat 4 Sozialpädagog*innen-Stellen mit einem Umfang von 29,25 Wochenstunden
- ... hat eine medizinische Fachkraft mit einem Umfang von 8 Wochenstunden
- ... eine Leitung im Umfang von 7 Wochenstunden
- ... orientiert sich an den fachlichen Standards der niedrigschwelligen, akzeptierenden und lebensweltorientierten Strassensozialarbeit
- ... erfüllt seine Aufgaben in den Angebotsbereichen Streetwork, Beratung (inkl. Grundversorgung) und Begleitung

sidewalX richtet sich an folgende Zielgruppen:

- Junge Arbeitslose unter 25 Jahre, die sich unabhängig von ihrer Meldeadresse an bestimmten Orten in der Stadt aufhalten
- Streetpunks, die saisonal in Hamburg an unterschiedlichen Orten auftauchen und hierzu keinen regionalen Bezug haben
- Gruppen, die sich aus ethnischen oder anderen Gründen an einem bestimmten Ort aufhalten, sich aber dem jeweiligen Stadtteil / Bezirk nicht zuordnen lassen
- Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen (Prostituierte, Trebegänger*innen).

Exkurs: Was ist eigentlich die Zielgruppe „Strassenjüngliche“

- Eigentlich wollen wir Abschied nehmen von den Begriffen „Strassenkinder“, „Strassenjüngliche“ oder „Obdachlose“
- Im allgemeinen Sprachgebrauch wissen (Fach)Kolleg*innen, was wir mit diesen Begriffen meinen – sie werden genutzt, um Erklärungen zu verkürzen. Aber sie sind schwammig und ungenau, sie verharmlosen oder stigmatisieren, sie führen zu unpräzisen Angaben oder gar sentimental überhöhten bundesweiten Fallzahlen → Strassen*kinder* (< jünger 14 Jahre gibt es in Deutschland kaum!)
- In der Fachöffentlichkeit etabliert sich der Begriff der „entkoppelten Jugend“ oder der „Disconnected Youth“
- Näher dazu die Studien des Deutschen Jugend Instituts – DJI im [Anhang](#) dieser Präsentation

Exkurs: „Entkoppelte Jugendliche“ oder „Disconnected Youth“ - damit gemeint sind junge Menschen zwischen 15 und 27 Jahren, die

- häufig aus einzelnen oder sämtlichen institutionellen Kontexten herausgefallen sind, sich also weder regelmäßig in Schule, Ausbildung oder Erwerbsarbeit befinden, noch kontinuierlich SGB II-Leistungen in Anspruch nehmen
- temporär oder gar dauerhaft sozial exkludiert sind
- ihre aktuellen Wohnsituationen selten als Orte des Wohlfühlens und des Zuhause-seins beschreiben
- häufig fehlenden Zugang zu (materiellen → Geld, wie immateriellen → familialer Rückhalt) Ressourcen haben und von daher auch entkoppelt sind von der Teilhabe an Konsum, Bildung und Kultur!

Exkurs: „Entkoppelte Jugendliche“ oder „Disconnected Youth“ – Fakten.

Für die Fragestellung „**wie viele entkoppelte junge Menschen gibt es denn nun in Deutschland**“ liegen mit der neuesten Studie des DJI aus dem Jahr 2017 nun endlich valide Zahlen vor.

- Deutschlandweit gibt es 38.000 entkoppelte junge Menschen im Alter von 15 – 27 Jahre
- Davon sind 8.000 jünger als 18 Jahre

basis & woge e.V. und das Bündnis für Strassenkinder in Deutschland e.V. übernehmen die Beschreibung dieser Zielgruppe

... und kommen für Hamburg auf folgende Fallzahlen:

„Entkoppelte Jugendliche“ oder „Disconnected Youth“ in Hamburger Strassenszenen

- Mit den Einrichtungen Basis Projekt (männliche Prostituierte), KIDS („Strassenkinder“ 14-18 Jahre) und sidewalX (junge Menschen 16-25 Jahre) erreicht basis & woge e.V. ungefähr 1.000 unterschiedliche junge Menschen pro Jahr – im Wesentlichen aus den Hamburger Strassenszenen rund um den Hauptbahnhof und auf dem Kiez (Reeperbahn und Umgebung)
- **sidewalX** erreicht pro Jahr durchschnittlich 220 entkoppelte junge Menschen ...
- ... davon 47% Frauen und 53% Männer
- ... davon 17% Nicht-Deutsch
- In den Angebotsbereichen Beratung, Begleitung und aufsuchende Arbeit (Streetwork) kommt es pro Jahr durchschnittlich zu 3800 Kontakten

Quantitative Ergebnisse und Fakten (Jahresmittelwerte im Zeitraum 2014-2016)

Von den durchschnittlich 220 Nutzer*innen ...

- ... sind ca. die Hälfte Streetpunks
- ... haben 120 keine Ausbildung, 30 eine Ausbildung abgebrochen und 25 eine abgeschlossene Berufsausbildung
- ... haben 60 keinen Schulabschluss, 75 einen Hauptschulabschluss, 28 einen mittleren Schulabschluss
- ... gibt es im Altersspektrum der bis zu 21-jährigen (120 Personen) – also in einem Alter, wo Jugendhilfe theoretisch möglich wäre, nur 16 Personen, die eine qualifizierte Jugendhilfemaßnahme in Anspruch nehmen
- ... hatten nur 22 noch einen intensiveren Kontakt zu den Eltern
- ... sind 41 obdachlos, 61 ohne festen Wohnsitz. 118 wurden nicht gefragt oder konnten keine Angaben machen

Schwerpunktthemen im Bezugssystem (Jahresmittelwerte im Zeitraum 2014-2016)

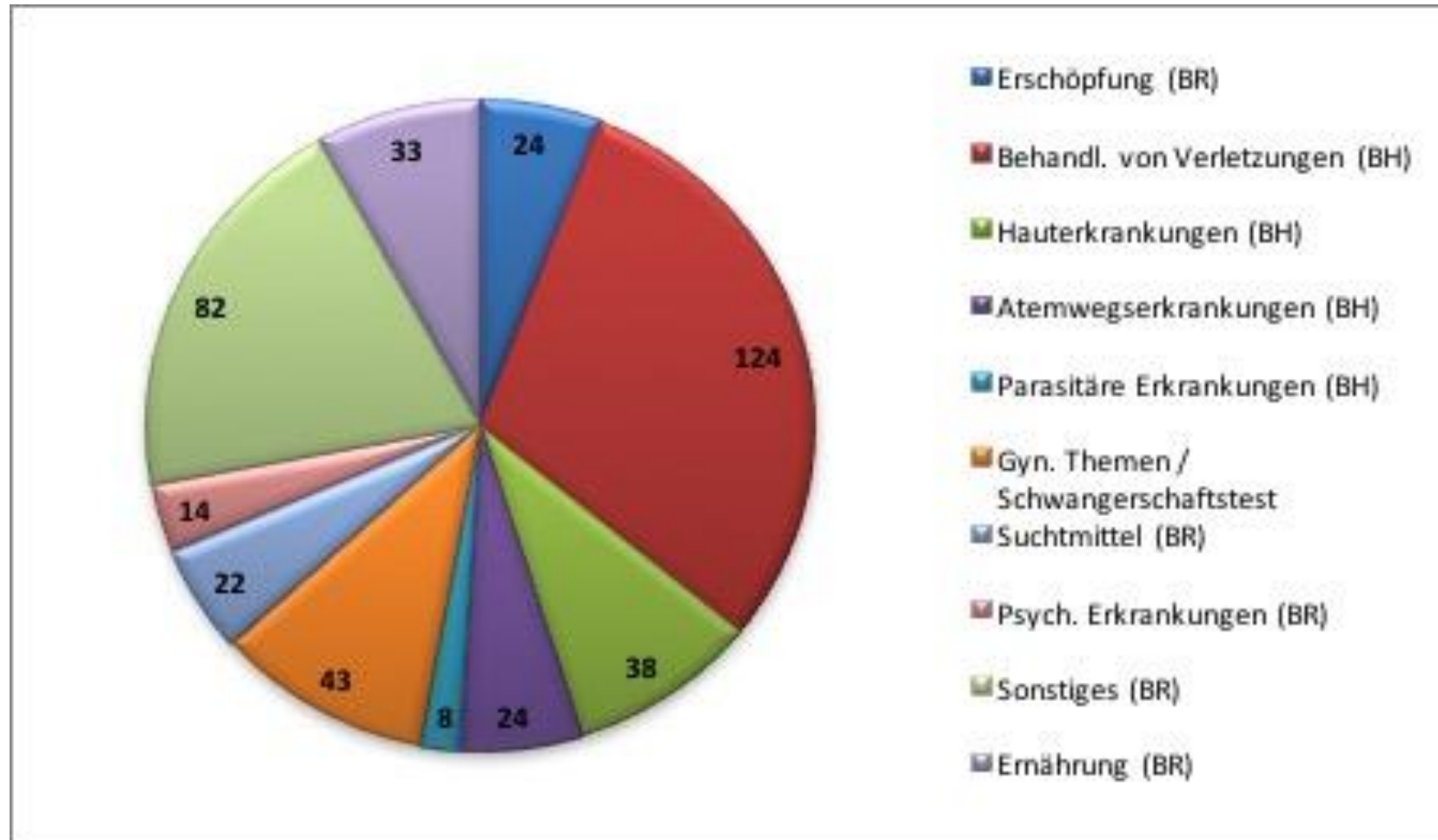
Von den durchschnittlich 220 Nutzer*innen werden ungefähr die Hälfte der junge Menschen intensiver im Rahmen des Bezugssystems beraten und begleitet.

Schwerpunktthemen dabei sind

- Wohnungslosigkeit
- Medizinische Beratung, Begleitung ins Gesundheitssystem
- Jobcenter
- Rechtsfragen, Begleitung zu Rechtsanwälten
- Konfliktberatungen zu Themen aus dem sozialen Umfeld

Das Thema Drogen (Beratung, Entgiftung, Therapie) spielt eine untergeordnete Rolle!

Schwerpunkt: medizinische Beratung und Behandlung durch eine medizinische Fachkraft



Beratungs- und
Behandlungsanlässe
N=89

Konzeptionelle Zielsetzungen dieses Angebotes sind:

- Stabilisierende Bezugssysteme außerhalb der Szene aufzubauen, die den Szeneausstieg unterstützen oder zum Ausstieg führen
- In Angebote der Obdachlosenhilfe begleiten oder in eigenen Wohnraum vermitteln
- Interessent*innen bei anderen Trägern der Jugendhilfe unterzubringen
- Begleitungsangebote und Unterstützung z. B. bei Verhandlungen mit dem Jobcenter oder der Jugendberufsagentur,

Quellen

- Reißig, Birgit/Mögling, Tatjana/Tillmann, Frank (2015): Entkoppelt vom System - Jugendliche am Übergang ins junge Erwachsenenalter und Herausforderungen für Jugendhilfestrukturen. Eine Studie des Deutschen Jugendinstituts im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland.
https://www.vodafone-stiftung.de/uploads/tx_newsjson/Entkoppelt-vom-System_01.pdf
- Hoch, Carolin (2016): Straßenjugendliche in Deutschland – eine Erhebung zum Ausmaß des Phänomens. Zwischenbericht – zentrale Ergebnisse der 1. Projektphase. Halle: DJI.
https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2016/Bericht_Strassenjugendliche_2016.pdf
- Hoch, Carolin (2017): Straßenjugendliche in Deutschland - eine Erhebung zum Ausmaß des Phänomens. Endbericht - zentrale Ergebnisse der 2. Projektphase. Halle: DJI.
https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2017/Strassenjugendliche_Endbericht.pdf

sidewalX – überregionale Straßensozialarbeit

Ein Fall – anonymisiert:

Sina ist eine junge Frau von 21 Jahren, die in England geboren wurde und in Hamburg aufgewachsen ist. Nach dem Tod ihrer Mutter war sie längere Zeit in Jugendhilfe. Nach ihrer Volljährigkeit wurde Sina im trügereigenen Wohnraum weiterhin betreut. Da Sina den großen Wunsch hatte, ihre traumatische Vergangenheit in der ihr immer wieder Selbstmorde im Familienkontext begegnet sind zu verarbeiten, halfen wir ihr dabei eine tiefenpsychologische Therapeutin zu finden. Die Therapeutin war spezialisiert auf Kinder- und Jugendpsychologie und somit für Jungerwachsene bis 21 Jahren zuständig. Da Sina noch keine 21 Jahre alt war, stimmte die Krankenkasse nach mehreren Anträgen zu und erlaubte ihr mit der Therapie zu beginnen.

Da Sina starke Bindungsschwierigkeiten aufweist, ihr Lebensumfeld zu ungesund war und sie nicht zur Ruhe kommen konnte, schaffte die Therapeutin es nicht eine enge Beziehung zu ihr aufzubauen. Nach der Trennung von ihrem damaligen Freund erlitt Sina einen Zusammenbruch, der sie veranlasste sich stationär ins Krankenhaus einliefern zu lassen. Dort besuchte ein guter Freund sie immer wieder und Sina und Ludwig wurden ein Paar. Ein halbes Jahr vor Sinas 21sten Geburtstag kümmerte sie sich intensiv aber erfolglos um eine Wohnung. Kurz vor ihrem Geburtstag erfuhr sie, dass sie schwanger war. Vom Träger bekam sie in Bezug der Wohnungssuche wenig Unterstützung.

Die Situation änderte sich soweit, dass der Träger nach dem 21ten Geburtstag ihr eine Verlängerung anbot um weiter nach Wohnraum zu suchen und sie nicht schwanger in die Wohnungslosigkeit entließ. Einen Monat vor dem Stichtag kam ihr Kind zur Welt. Sina wurde ins Krankenhaus eingewiesen, da Sie unter starken Nierenschmerzen litt. Ein Kaiserschnitt musste eingeleitet werden. Die zuständige Betreuerin im trügereigenen Wohnraum zeigte beim Jugendamt eine Kindeswohlgefährdung an, da die zukünftige Wohnsituation noch nicht geklärt war. Sina wurde mitgeteilt, dass wenn sie das Krankenhaus verlassen würde, sie ihren Sohn nicht mitnehmen dürfte. Für die junge Mutter ein Schock und unverständlich, da aus Sinas Sicht ihr keine Chance gegeben wurde zu beweisen, dass sie sich um ihren Sohn kümmern kann. Hinzu kam, dass sie als junges Mädchen von ihrer Mutter getrennt wurde und sie furchtbare Angst davor hatte, dass ihr das gleiche Schicksal mit ihrem Kind passieren könnte.

Kurzfristig wurde ein Hilfeplangespräch einberufen, an dem die ambulante Betreuerin, das Jugendamt, Ludwig und wir von sidewalX teilnahmen. Bei dem Gespräch wurde die Kindeswohlgefährdung auf die drohende Wohnungslosigkeit bezogen. Da Sina im trägereigenen Wohnraum wohnte, konnte sie dort mit ihrem Kind nicht wieder zurück. Über den Ankauf von Belegungsbindungen hatte uns ein Vermieter eine Wohnung in Neuengamme angeboten. Anhand der Dringlichkeit bekamen Sina und Ludwig die Zusage. Bis zu dem Einzug, würden Sina und Ludwig in eine Mutter Kind Einrichtung ziehen.

Um die Bezahlung der Wohnung zu gewährleisten, stellten Sina einen Arbeitslosengeld II Antrag. Anhand eines kompetenten Sachbearbeiters bekam Sie sofort Leistung und die Genehmigung für den Umzug. Jedoch verzögerte sich der Umzug, da Sina nicht zu Beginn mit dem Jugendamt kooperieren wollte und es ihr schwerfiel, sich in die Mutter Kind Einrichtung zu integrieren. Nachdem sich das Jugendamt ein Bild von dem Umgang zwischen Mutter und Sohn machen konnte, wurde die Kindeswohlgefährdung ausgesetzt und Sina bekam die Auflage, sich Hilfe in Form einer Familienhilfe und Familienhebamme zu suchen. Diese wurde ihr auch gewährleistet und nachdem Sina vier Monate in der Mutter Kind Einrichtung lebte, bekam Sie grünes Licht in den eigenen Wohnraum zu ziehen.

Während dieser Zeit war ihr Partner eine große Stütze für sie, obwohl es zu Beginn schwierig war, eine Mutter Kind Einrichtung zu finden die es akzeptierte, dass der Partner eine große Rolle in der Erziehung des Kindes spielen wollte. Unterstützung bekam nur Sina alleine. Die Drei leben nun in der Wohnung in Neuengamme. Eine engagierte Familienhilfe und eine Familienhebamme kümmern sich mit 10 Stunden die Woche um die junge Familie.